

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 23. Neuenbürg, Mittwoch den 22. März 1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

In Folge Erlasses der K. Kreisregierung vom 16. d. Mts. werden die Gemeinde- und Stiftungspfleger angewiesen, diejenigen Geldstrafen, welche der ihrer Verwaltung anvertrauten Kasse gesetzlich zufallen, rechtzeitig mit altem Nachdruck einzuziehen. Auch werden sie auf §. 5 der K. Verordnung vom 3. April 1835 hingewiesen, wornach wiederholte Strafnachlassgesuche in der Regel den Vollzug der Strafe nicht hemmen.

Den 20. März 1854.

K. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg. Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) In der Santsache des Christoph Müller, Bürgers in Virksfeld und gewesenen Mahlmüllers in Sersheim, Oberamts Bathingen, flüchtig, am

Montag den 24. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Virksfeld;

2) in der Santsache des wld. Carl Ludwig Lichtenberger, gewesenen Schneiders in Dutenhausen, am

Dienstag den 25. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

3) in der Santsache des Georg Friedrich Spiegel, Webers von dort, am

Dienstag den 25. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

4) in der Santsache des Christian Treiber, Zieglers von Calmbach, am

Donnerstag den 27. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

5) in der Santsache des alt Gottlieb Jäger, Fuhrmanns von Calmbach, am

Donnerstag den 27. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

6) in der Santsache des wld. Conrad Weidner, gewesenen Holzbauers in Rullenmühle, am

Freitag den 28. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Herrenalb.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt machen zu lassen.

Neuenbürg, den 20. März 1854.

K. Oberamtsgericht.
Kindauer.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am 24. d. Mts.,

wird das am 10. dies im Simmozheimerwald auf dem Stock verkaufte Stammholz wegen unbefriedigenden Erlöses und eines inzwischen erfolgten Nachgebots wiederholt versteigert, bei welcher Gelegenheit die dort bereits aufbereiteten 5000 Stück Nadelholzstangen von 10 bis 50' Länge und 1 bis 4" mittlerer Stärke theils zu Nebpfählen, Hopfenstangen und auch zu Telegraphenstangen tauglich, ebenfalls zum Verkauf kommen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Saatschule im Simmozheimerwald.

Neuenbürg, 14. März 1854.

K. Forstamt.
Lang.

Feldrennach.

Schuldenliquidation.

Mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des

Jakob Genthner, ledigen Schusters von Feldrennach

beauftragt, werden die Gläubiger desselben hie-

mit aufgefordert, ihre Ansprüche an den Schuldner
 Dienstag den 11. April d. J.,
 Morgens 8 Uhr,
 auf dem Rathhause in Feldrennach entweder in
 Person oder durch gehörig Bevollmächtigte oder
 auch schriftlich unter Vorlegung der Beweis-
 mittel für ihre Forderungen selbst sowohl als
 für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden,
 wobei noch bemerkt wird, daß die nicht erschei-
 nenden unbekanntes Gläubiger bei der Schulden-
 Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt
 werden.

Den 10. März 1854.

K. Gerichtsnotariat und Gemeinderath
 Neuenbürg. Feldrennach.
 Zwißler. Vorstand
 Bohlinger.

Neuenbürg.

Kleinnuzholz-Versteigerung.

Aus dem Stadtwald Happey, Langenbran-
 der Reviere, werden am

Dienstag den 28. März,
 Vormittags von 9 Uhr an,

im Walde selbst folgende an die Abfuhrwege
 gebrachte Kleinnuzbölzer versteigert, nämlich:

Baumstükel und Rebpfähle	1445 Stück,
Bohnensteden	225 "
Floß-Ruthen	14 "
Floß-Stangen	291 "
Floß-Wieden	bis 10' lang 315 "
"	von 11 — 15' " 637 "
"	" 16 — 20' " 513 "
Hopfenstangen	16 — 20' " 1565 "
"	21 — 25' " 1895 "
"	26 — 30' " 481 "
"	über 30' " 694 "
Gerüststangen	31 — 50' " 258 "

Den 21. März 1854.

Stadt-Schultheissenamt.
 Weßinger.

Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird am 5.
 April in Neuenbürg gehalten werden.
 Herrenalb, den 17. März 1854.
 Pfarrer Blum.

Bieselsberg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. d. Mts.,
 Morgens 8 Uhr,

werden aus hiesigem Gemeindewald auf dem
 Rathhause dahier gegen baare Bezahlung im
 öffentlichen Aufstreich verkauft:

100 Stämme tannenes Langholz vom 50r
 abwärts und

50 Klafter forchenes Scheiterholz,
 wozu Kaufsliebhaber bößlich eingeladen werden.
 Den 16. März 1854.

Schultheissenamt.
 Pötterle.

Bürzbach.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
 Samstag den 1. April,
 Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst
 ca. 250 Stück Lang- und Klotzholz,
 und zwar in den Distrikten:

Klözberg	ca. 50 Stämme,
Zimmer	" 125 "
Heselmis	" 30 "
Haardt	" 15 "
Scheidholz	" 30 "

theils auf dem Stock, theils liegend, und ist
 das Holz von vorzüglichster Qualität.

Die Kaufsliebhaber wollen sich das Holz
 durch den hiesigen Gemeindewaldschützen Holz-
 äpfel in den einzelnen Distrikten vorweisen lassen.
 Den 18. März 1854.

Revierförster Schlaich.

Aichelberg.

Oberamt Calw.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindewaldungen wer-
 den am

Dienstag den 28. März,
 Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause dahier 272 Stück forchenes
 Langholz vom 80r abwärts, sowie 34 Stück
 forchene Säglöße im Aufstreich verkauft, wozu
 die Kaufsliebhaber andurch eingeladen werden.

Den 17. März 1854.

Rathschreiber Wendel.

Neuenbürg.

Rechenschaft

über den Ertrag des Armen-Concerts
 und dessen Verwendung.

Das am 6. d. M. hier zum Besten der
 Armen veranstaltete Concert gewährte eine Ein-
 nahme von 22 fl. 49 fr.
 die unvermeidl. Unkosten betragen 4 fl. 33 fr.
 somit Rein-Ertrag 18 fl. 16 fr.
 der nach vorheriger Rücksprache mit dem K. gem.
 Oberamt und dem Vorstand des Bezirksarmen-
 Vereins der ausschließlichen Verwendung für
 die Armen der hiesigen Gemeinde anheimgestellt
 worden ist.

Die Verwendung geschah heute durch Ver-
 theilung von 50 Laiben Weißbrod à 4 Pfd.
 unter solche Bedürftige, die nicht aus öffentlichen
 Kassen Unterstützung beziehen; die Ausgabe be-
 trägt 18 fl. 20 fr.

Den 21. März 1854.

Kirchenconvent.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

In Folge des Ablebens des Joh. Bolz,
 Glöfers hier, sehen wir uns veranlaßt, dessen



allenfallsige Bürgschaftsverbindlichkeiten andurch zu kündigen, und erklären dieselben für erloschen, wenn die Vertheiligten ihre Ansprüche binnen 30 Tagen a dato nicht geltend gemacht haben werden.

Den 16. März 1854.

Die Erben.

Bieselsberg.

Heu- und Dehmd-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag 400 Centner Heu und Dehmd.

Käufe können täglich mit mir abgeschlossen werden.

Schuldheiß Vötterle.

Neuenbürg.

Zur Uebernahme von Leinwand, Faden und Garn für die allgemein als vorzüglich anerkannte

Blaubeurer Bleiche

empfiehlt sich der Unterzeichnete und versichert, daß namentlich auf die Erhaltung der Waare besonders gesehen wird.

Der Bleich- und Mangerlohn ist 3 Kreuzer pr. Elle von glatter, sächseuer oder hänseuer Leinwand und von gemodelter Waare bis zur Breite von 6 Viertel ohne weitere Unkosten, indem der Transport hin und her frei ist.

Carl L u ß.

Für die berühmte

Groß-Bad. privilegirte Naturbleiche
in Pforzheim

nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an, und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Mess, Conditor in Wildbad.

Neuenbürg.


Für einen hiesigen Bürger suchen wir gegen annehmbare Versicherung ein Anlehen von 600 fl. und bitten um hierauf bezügliche gefällige Anträge.

Red. des Enzhälers.

2 Pfandscheine zu 500 fl. und 200 fl. mit Gebäude- und Güter-Versicherung und pünktlichen Zinszahlern werden umzutauschen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Pforzheim.

Ausverkauf!

 Um damit aufzuräumen, verkaufe ich mein Goldleistenlager, in circa 4000 Fuß verschiedener Sorten Goldleisten bestehend.

Bei Abnahme von 1000 Fuß

stelle ich den billigsten Fabrikpreis; auch garantire ich für deren Güte.

Den 6. März 1854.

Ehrenfechter's Wittwe.

Dietlingen.

Saat-Kartoffeln.

Bei dem Unterzeichneten sind circa 1000 Simri ganz gute und gesunde Saatkartoffeln von der Harbt um billigen Preis zu verkaufen.

Rathschreiber Bischoff.

Wildbad.

Wracher Bleiche.

Der Unterzeichnete besorgt auch dieses Jahr wieder rohe Leinwand und Faden franko hin und her mit dem Bemerken, daß nach der in diesem Jahr gemachten neuen Einrichtung, die Leinwand nicht nur bald, sondern auch alle ohne Beschädigung abgeliefert werden kann.

J. Herter.

Neuenbürg.

Fabrnißversteigerung.

Am nächsten Samstag den 25. d. M. von 8 Uhr Morgens an lasse ich in meiner Wohnung Fabrniß durch alle Rubriken versteigern, wobei hauptsächlich vorkommen: Gewehre und Waffen, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräthe, Schreinwerk, Faß- und Pandsgeschirr und allgemeiner Hausrath.

Den 21. März 1854.

Eva Bürenstein.

Schwann.

Gläubiger-Aufruf.

Wegen beabsichtigter Auswanderung fordere ich alle diejenigen, welche Ansprüche irgend welcher Art an mich zu machen haben sollten, hienmit auf, solche binnen 3 Tagen bei dem hiesigen Schuldheissenamte einzugeben, da auf spätere Anmeldungen keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 21. März 1854.

Gottlieb Calmbacher.

Neuenbürg.

Rein gewässerte Stockfische bei
Kaufmann Bohnenberger.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Der Ausschuß des landwirthschaftlichen Bezirksvereins hält zu Besprechung verschiedener landwirthsch. Gegenstände am nächsten Sonntag den 26. Mts., Nachmittags im Gasthaus zum Hirsch in Langenbrand eine Sitzung, zu welcher nicht nur die Mitglieder des Vereins,

sondern alle Freunde der Landwirthschaft einladet

Der Vorstand:
Baur.

Der gegenwärtige Nothstand.

Ein Wort an die Herren Ortsvorsteher.

Der Nothstand, in welchem sich derzeit unser Land befindet, kann recht benutzt von den segensreichsten Folgen für die Hebung der landwirthschaftlichen Verhältnisse Württembergs werden und es ist daher der jetzige Augenblick in landwirthschaftlicher Hinsicht von außerordentlicher Wichtigkeit. Ob er dazu benützt wird oder unbenützt vorübergeht, hängt größtentheils von dem ab, was die Gemeindebehörden zur Hebung des Nothstandes zu thun beschließen, und darum richten wir diese Zeilen zunächst an die Vorstände derselben, welchen hier eine Gelegenheit, wie selten, gegeben ist, sich große Verdienste um das Vaterland zu erwerben.

Wir halten es für ganz überflüssig, das Vorhandenseyn des erwähnten Nothstandes erst zu erweisen, aber nicht als überflüssig scheint es uns, hervorzuheben, was dem jetzigen Nothstand eigenthümlich ist. Zu diesem Zweck müssen wir unter den Nothleidenden zwei Klassen unterscheiden, nämlich die kleinen Leute, welche zwar so viel Grundeigenthum besitzen, daß sie in gewöhnlichen Jahren von dem Ertrage desselben leben können, aber in der Regel nichts oder nur wenig davon auf den Markt bringen, — und sodann die Tagelöhner, welche ohne genügendes Grundeigenthum vorzugsweise durch ihre Arbeit für Andere ihren Lebensunterhalt verdienen müssen. Tritt eine Brodtheuerung ein, so ist zunächst diese letztere Klasse übel daran, und zwar doppelt, denn weil Jedermann sich einschränkt, so finden sie weniger Gelegenheit zur Arbeit als sonst, und zugleich will der gewöhnliche Arbeitslohn bei den gestiegenen Brodpreisen nicht reichen. Dies ist auch gegenwärtig auf gleiche Weise der Fall, wie in früheren Nothjahren, aber dazu kommt in diesem Jahre nun noch die Noth der kleinen Grundbesitzer, welche in vielen Gegenden des Landes im verfloffenen Jahr so wenig Frucht und Kartoffeln geerntet haben, daß ihr Wintervorrath bereits aufgezehrt ist. Hier ist die Lage noch viel bedenklicher, denn diese Kleinbauern, welche gewöhnlich im Winter nur im Hause mit ihrer eignen kleinen Wirthschaft beschäftigt sind, haben durchaus keine Gelegenheit, durch Arbeit bei Andern sich das Fehlende zu verdienen. Bei ihnen ist also die Nahrungsquelle nicht bloß, wie bei den Tagelöhnern u. dgl., vermindert, sondern geradezu abgeschnitten, sie aber bilden wohl in den meisten Gemeinden die Mehrzahl!

Hier muß geholfen werden, und zwar zunächst von Seiten der Gemeinden, denn in ihrem wohlverstandenen Interesse liegt es, daß nicht die Mehrzahl ihrer Bürger entweder durch

ungenügende schlechte Nahrung körperlich ruinirt wird, oder durch Ueberschuldung ökonomisch zu Grunde geht, oder gar durch Ergreifung unersaubter Mittel sichtlich herabkommt. Es fragt sich daher nur um die Wahl in den Mitteln zur Hülfe. Und hier wird gewiß jeder, die Verhältnisse ruhig Erwägende zugeben, daß einfache Almosen, bestehen sie nun in Geld oder Brod oder Suppe, nichts taugen. Bei kärglicher Reichung sind solche Almosen ungenügend, bei reichlicher Austheilung erschöpfen sie die Gemeindefasse und erregen den Unwillen derer, welche sie bei oft selbst beschränkten Mitteln reichen müssen. Darum ist Arbeit das Einzige, was gründlich helfen kann, diese Arbeit kann aber Niemand, als die Gemeinde, schaffen und, was die Hauptsache ist, sie kann es ohne Nachtheil für sich, ja sie kann es zu ihrem eignen größten Nutzen!

An nützlichen landwirthschaftlichen Arbeiten fehlt es in keiner Gemeinde. Wo ist die Gemeinde, die behaupten kann, alle ihre Vicinal- und Feldwege seyen bereits im besten Zustand, es lassen sich in dem Gemeinewald keine nützlichen Kulturen mehr machen, die Allmanden und Weideplätze seyen keiner Verbesserung mehr bedürftig, es gebe keine Steinriegel mehr abzubauen, keine sumpfigen Stellen mehr trocken zu legen, keine Uferbauten mehr vorzunehmen, keine Wiesenwässerungen mehr anzulegen u. dgl.? Doch wir wollen aushören, Dinge anzuführen, die jedem Ortsvorstand nahe genug liegen und von ihm gewiß auch bis jetzt schon nicht unbeachtet blieben. Ein Streitpunkt kann nur der seyn, in wie weit solche Arbeiten auch in der Art nützlich genannt werden können, daß durch späteren höheren Ertrag der Waldungen, Allmanden, Weiden u. dgl. die Gemeindefasse für ihre Auslagen vollständigen Ersatz und Gewinn erhält. Hierbei kommt es aber natürlich auf den Grad von Umsicht an, mit dem solche Meliorationen vorgenommen werden, und wo der Ortsvorsteher nicht selbst Mann vom Fach ist, wird er immerhin wohl thun, Sachverständige aus der Nachbarschaft dabei zu Rathe zu ziehen. Wie Herr Direktor Walz in Hohenheim kürzlich durch den Bezirksarmenverein seine Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, überall im Oberamtsbezirk Stuttgart, wo man beabsichtigt, zum Besten der Armen größere landwirth. Arbeiten, wie Verbesserung von Allmandflächen, Drainirungen, Feldwegregulirungen u. dgl., vorzunehmen, mit dem Schultheiß an Ort und Stelle zu gehen, den Plan dazu zu entwerfen und die Ausführung im Großen zu überwachen, so wird sich gewiß in jedem Bezirk ein tüchtiger Landwirth finden, der gleiche Bereitwilligkeit, bei solchen Arbeiten behülflich zu seyn, an den Tag legt. Auch die landwirthschaftlichen Bezirksvereine werden gewiß jedem Ortsvorsteher, der sich in solcher Angelegenheit an sie wendet,

(Fortsetzung in der Beilage.)